

(II) Partizipation im Kontext von Quartiersentwicklung

Infosheet

Kurzgefasst

Partizipation in der Stadt-, Verkehrsraum- und Quartiersentwicklung bedeutet die aktive Mitgestaltung urbaner Räume durch Bürger:innen, Wirtschaft, Verwaltung und Politik. Sie schafft die Grundlage für integrierte und klimaresiliente Stadtentwicklung.

Leitgedanken

- Legitimation des Vorhabens/Zufriedenheit stärken
- Förderung einer demokratischen, integrierten und nachhaltigen Stadtentwicklung
- Vernetzung verschiedener Akteure und Interessen
- Verbesserung von Akzeptanz, Legitimität und Qualität von Planungsprozessen
- Stärkung der Eigenverantwortung und Resilienz in Quartieren

Wesentliche Elemente

- Frühe und kontinuierliche Beteiligung aller relevanten Akteure
- Kommunikation als Voraussetzung für Vertrauen und Kooperation
- Verknüpfung lokaler Bedürfnisse mit übergeordneten Entwicklungszielen
- Verständnis von Stadtentwicklung als Lernprozess – Austausch, Reflexion, gemeinsame Praxis
- Nutzung des Quartiers als handhabbare und vernetzte Ebene für Klimaanpassung

Konkrete Praxis

Die Leipzig-Charta (2007, aktualisiert 2020) hebt den Dialog zwischen Politik, Bürgerschaft und Wirtschaft als zentral für erfolgreiche Stadtentwicklung hervor. In der Quartiers- und Verkehrsraumentwicklung wird Partizipation zunehmend als Lern- und Innovationsprozess verstanden: Durch gemeinsame Projekte zur klimaangepassten Gestaltung öffentlicher Räume entstehen Netzwerke, Kooperationen und langfristige Verantwortungsstrukturen. Das Quartier bietet durch seine überschaubare Größe und Akteursvielfalt ideale Bedingungen, um solche Prozesse umzusetzen.

Quellen

BBSR (2020)
Grothmann/Michel/Ediz (2021)
Multiply (2020)
Nedden (2020)
Schauppenlehner-Kloyber/Penker (2016)
Schnur u.a. (2019)